

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 11. [1894]

Frankfurter Zeitung.  
(Gazette de Francfort.)  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.

PARIS, 3. November.

Bureaux à Paris :  
24. Rue Feydeau.

Mein lieber Freund,

Wir find mitten im Ruffenfieber und ich finde gerade Zeit, Dir rasch beide Hände zu drücken, mit einem innigen Glückwunsch. So scheint also der liebste Wunsch, den ich für Dich gehegt, wahr werden zu wollen. Ich habe mir heut Früh', als ich Deinen lieben Brief erhielt, die Zukunft ausgemalt und habe mich an all' dem Licht und der Freude ergötzt, die ich darin für Dich fand. Ich bin sicher: Du wirst aufgeführt werden; ich bin sicher: Du wirst Erfolg haben, – so sicher, daß mir ist, als sei das Alles schon geschehen. B.'s Telegramm bedeutet sicher die Annahme, und der Director gefällt mir sehr, der in dieser Form anzunehmen versteht. Bitte, schreib' mir sofort, daß wie die Unterredung mit B. ausgefallen. Im Übrigen will ich gar nicht länger darüber reden, aus Aberglauben – denn es ist gar zu schön. Und den Namen des Theaters nenne ich erst gar nicht, auch aus Aberglauben. Aber froh bin ich; und ich fühle die glückliche Wendung und denke, daß Niemand in der Welt sie mehr verdient hat, als Du, mein lieber Freund.

Ich ~~be~~ möchte gern das Alles besser sagen. Aber es ist so schwer, über die guten Dinge zu schreiben[.] Überdies empfang ich heut mein Feuilleton über »GISMONDA«, das mein Onkel in einer irrsinnigen Weise zusammengefrichen hat. Das ist ein Lähmungsschlag ins Gehirn.

Ich danke Dir von ganzem Herzen für den Freundschafts-Beweis, den Du mir gegeben, indem Du mir sofort die Nachricht mitgeteilt; und ich begrüße Dich vielmals und in Treue

Dein

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt

2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

<sup>11</sup> Ruffenfieber ] Die politische Annäherung zwischen Russland und Frank-

reich führte zu einer Begeisterungswelle, die durch öffentliche »Freundschaftsfeste« weiter gefördert wurden.

<sup>12</sup> *Glückwunsch*] siehe Max Burckhard an Arthur Schnitzler, [31. 10. 1894]

<sup>14</sup> *Brief*] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 31. 10. 1894

<sup>25–26</sup> *Gismonda*] *Gismonda. Pièce en 4 actes et 5 tableaux*, von Victorien Sardou für Sarah Bernhardt geschrieben, erlebte seine Uraufführung am 31. 10. 1894 am *Théâtre de la Renaissance*.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 11. [1894]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02618.html> (Stand 11. August 2022)